

Wohnen draußen!?

Wer wohnt, möchte auch einen gewissen Freiraum an der frischen Luft, also einen Balkon, eine Terrasse zu ebener Erde oder sogar auf dem Dach. Aber wie soll der oder die idealerweise gestaltet sein, welche Bodenbeläge sind zweckmäßig und welche Beschattung ist nicht nur schön?



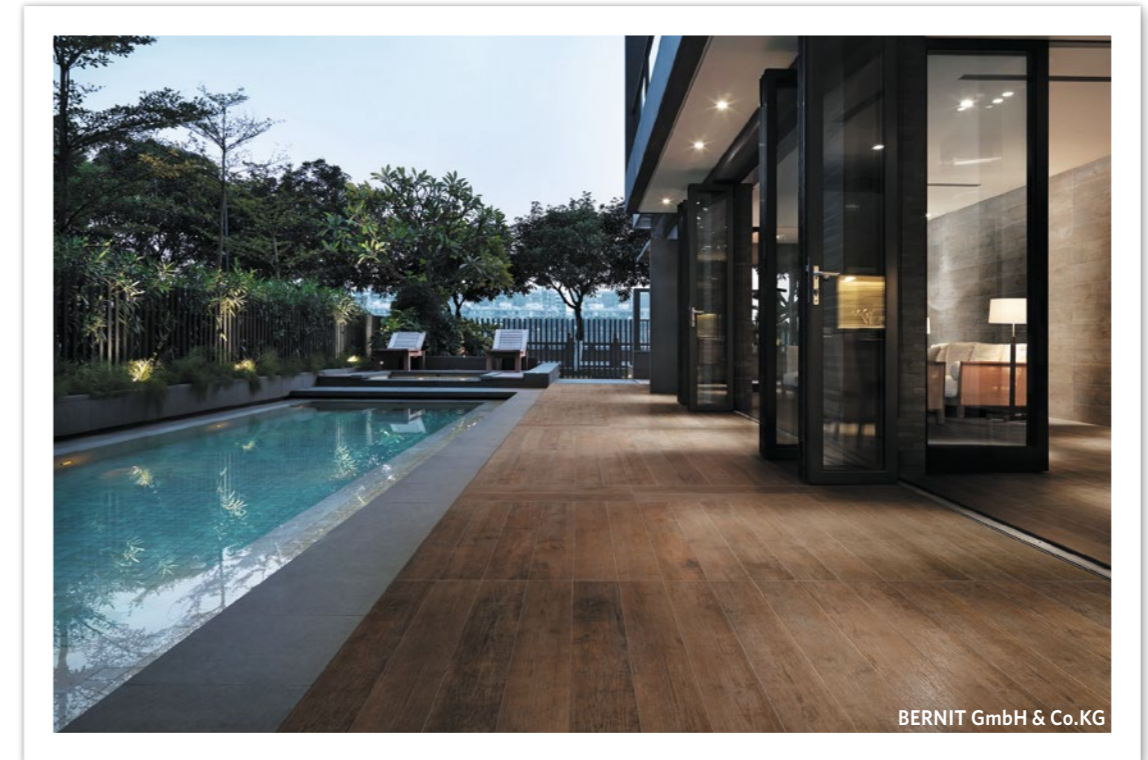
Ein Artikel von René Herndl

Zuerst einmal sind der Balkon oder die Terrasse bei einer Wohnung oder einem Haus ebenso eine Frage der Architektur wie die Gestaltung dann Geschmacksache ist. Meist auch eine Geldfrage. Bei manchen Häusern sind die vorspringenden Erweiterung des Lebensraums an der frischen Luft allenfalls ein Platz, wo man eben jene schöpfen kann oder – für Raucher – eine Ausweiche für das Laster. Ähnliches gilt für manche Terrassen, die sich meist als kleine mehr oder weniger gepflasterte Fläche unter freiem Himmel erweisen, denen aber jede Anziehungskraft, dort auch zu verweilen, fehlt. Aber

auch der kleinste Platz an der Sonne kann nett aber hergerichtet zur Erholung einladen – wenn man weiß wie!

Terrassen – Böden und mehr

Beginnen wir mit den Terrassen. Bei diesen ist vieles möglich und erlaubt, was gefällt. Wobei natürlich der Boden eine im wahren Sinne tragende Rolle spielt. Entsprechend groß ist das Angebot an Hölzern und Steinen. (Nicht zu vergessen, dass diese eine stabile Basis haben sollten, was bei einer Dachterrasse auch eine Frage der Wasserundurchlässigkeit ist.) Bei Hölzern gibt es eine vielfältige Auswahl, wobei besonders haltbare und schön anzusehende Sorten wie etwa Lärche auch deutlich teurer sind. Von exotischen also tropischen sollte man aus mehreren Gründen eher Abstand nehmen, meinen manche Umweltschützer. Bei Stein und Keramik stehen Natursteinarten wie etwa Marmor an der ersten Stelle der Begehrlichkeit, aber auch Hartsandstein oder Kalkstein sind ge-



fragt. In Richtung Keramik geht der Kenner gerne auf italienische Erzeugnisse zu, was aber auch wieder eine teure Variante ist, da es auch bei uns durchaus qualitativ hochwertige und edel anmutende Ware gibt. Die Preise spannen sich je nach persönlicher Vorliebe und Geldtasche von etwa 25 bis 30 Euro pro Quadratmeter bis zu weit über 100 Euro. Ohne Verlegung oder Montage!

Wenn man sich nicht sicher ist, ob es nun eine Holzterrasse oder eine Steinterrasse sein soll, dann kann die Lage der geplanten Terrasse zum Wohnhaus eine Entscheidungshilfe sein. Nicht nur wegen der Witterungseinflüsse und der Abdeckung, sondern auch wegen der Niveauunterschiede: Man sollte doch vom Haus aus möglichst ohne letztere auf die Terrasse gelangen können. Ein Höhenunterschied – z. B. bei einer Hanglage – kann übrigens ab einer bestimmten Höhe dann zum zusätzlichen Kostenfaktor werden. Für die Terrassengestaltung gilt es jedoch auch noch Anderes zu bedenken: Der Zweck und die Form hängen stark zusammen, während die eventuell sichtschießende Bepflanzung eher eine individuelle Frage darstellt. Brauchen Sie viel Platz für Gäste oder wollen Sie eher eine Garten-bezogene, stille und schattige Erholungszone? Oder wollen Sie eine elegante Sonnenterrasse in mediterranem Stil? Oder darf es eher ländlich und gemütlich sein? Eine Stufenterrasse kann ein gefälliger Übergang in den Garten sein und bei sehr großem Höhenunterschied könnte auch eine Balkonterrasse in Frage kommen, was aber schon wieder eine bautechnische Problemstellung ist.

Holz und Stein – Vor- und Nachteile

Holz wird vorzugsweise dort verwendet, wo Niveauunterschiede zwischen Haus und Garten vorhanden sind. Solche müssen dann

auch genügend Lüftung in ihrer Unterkonstruktion bekommen, weil sie andernfalls schneller verwittern oder zu faulen beginnen. Feuchtigkeit und Holz passen nicht zueinander!

Dort, wo mehr Feuchtigkeit auftritt, also direkt am Boden, ist wahrscheinlich eine Stein- oder Keramikterrasse zu empfehlen. Dabei ist aber grundsätzlich auch zu beachten, dass durch ein gewisses Gefälle die Feuchtigkeit abfließen kann. Pflaster- oder Plattenbelag sind nach fachgerechter Verlegung jedenfalls lange haltbar und bedürfen geringerer Pflege als Holz. Eine Dachterrasse kann sowohl als erweiterte Wohnfläche gestaltet werden wie auch als zweckmäßiger, kleiner Dachgarten – sogar für Nutzpflanzen. Noch ein Hinweis: Vorsicht ist bei einer nachträglichen Überdachung geboten. Wenn der Raum geschlossen werden kann (z. B. als Wintergarten) oder die Überdachung eine gewisse Größe überschreitet, ist jedenfalls eine Genehmigung nötig!

Balkon – Aussicht und Erholung

Die Balkongestaltung und Balkonbepflanzung ist – logischerweise abhängig von der Größe – ein ganz anderes Thema. Zwar kann der Balkon eigentlich wie ein kleiner Garten gesehen werden, Blumen und (Nutz-)Pflanzen haben die gleiche Funktion wie im Hausgarten, bedürfen aber einer gänzlich anderen Behandlung. Das Balkongeländer muss nicht nur Sicherheit bieten, es kann zudem als Sichtschutz wie als Stil-Rahmen dienen – von Holz bis zu Schmiedeeisen und bis zu Glas und Stahl. Für den Boden gilt ähnliches wie bei Terrassen – vom Holz bis zur leichter zu reinigenden Fliese. Die eigene Intention bestimmt hier die Gestaltung als erholsames Rückzugsgebiet oder auch als Aussichtsplattform, als Garten oder als – Wäschtrockner. Und hier, auf meist begrenz-



tem Raum, ist die Auswahl der passenden Möbel besonders wichtig – für die Entspannung genauso wie aus platzökonomischen Gründen. Und für die Gestaltung macht es selbstverständlich einen Unterschied, in welche Himmelsrichtung dieser ausgerichtet ist und wie stark die Sonne einstrahlen kann. Dann ist nämlich noch mehr als auf einer Terrasse ein Sonnenschutz gefragt.

Beschattung

Eigentlich ist Beschattung und Sonnenschutz schon bei der Auswahl einer Liegenschaft Thema. Baumbestände, die Ausrichtung des Baukörpers auf dem Grundstück und die Dauer als auch Intensität der Sonnenbestrahlung entscheiden über weitere Maßnahmen. Und wenn man selbst bauen lässt hat die Architektur eine wesentliche Funktion. Der Baukörper kann eine Terrasse beschatten oder teilweise überdachen, was auch die Innenräume vor zu starker Aufheizung schützt und entsprechenden Schutz wie Markisen oder Jalousien überflüssig macht. Ein Architekt: „Gute Architektur zeichnet sich durch Lichtqualität im Inneren eines Bauwerks aus. Licht, das nicht blendet, das den Raum nicht überhitzt.“ „Lichtplanung“ nennt er dieses umfassende Konzept. Auch in Hinblick auf den Energiehaushalt sind hier durchdachte Planung und die technisch perfekte Mischung aus „natürlicher“ Beschattung und Lichteinstrahlung ideal, aber auch eine Kostenfrage. Beschattung kann auch den Einbau besonderer Fenster bedeuten, meist aber werden so genannte „sekundäre“ Be-

schattungseinrichtungen die gewünschten Effekte erzielen: Sonnenschirme, Markisen, Sonnensegel oder auch, vor allem zum Schutz von überdachten Terrassen und Balkone, Outdoor-Vorhänge. Letztgenannte müssen äußerst strapazierfähig sein, hohen UV-Belastungen standhalten, dürfen nicht verrotten und nicht verschimmeln, kein Wasser aufnehmen und sie sollten winddurchlässig sein.

Dass es Sonnenschirme ebenso wie Markisen in allen erdenklichen Formen, Größen, Materialien und Farben samt oder ohne technische Feinheiten gibt, ist bekannt, der letzte Schrei aber sind aufrollbare, fixe oder raffbare Sonnensegel. Diese erfüllen die gleiche Funktion wie die vorher genannten Vorrichtungen, sie sind aber auch als architektonisches Element einsetzbar, gleichgültig ob sie nur Standardformat haben oder individuell gefertigt werden. Die Montage ist an Fassaden wie auch freistehend an jedem gewünschten Platz möglich, die aufrollbare Variante kann mechanisch oder elektrisch justiert werden, und das Material kann nach Brieftaschengröße gewählt werden. Gute Sonnensegel sind „richtige UV-Blocker und Allwetterschutz“, so ein Hersteller, dabei stabil und haltbar, allerdings nicht billig. Preisgünstige Angebote sind zwar auch erhältlich, aber sie bieten weniger Schutz und haben meist eine wesentlich geringere Lebensdauer.



www.bernit.at
www.holzterrassen.at
www.hornbach.at
www.soliday-sonnensegel.at